

Während die Jünger noch redeten, trat Jesus selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?

*Lukasevangelium 24,36-41
(Einheitsübersetzung)*

Wir wünschen, dass alle die Ostertage so freudig verlebt haben, wie zum Beispiel die Jünger:

Freudig kommen die zwei Jünger von Emmaus zurück. Sie hatten ihren Herrn gesehen. Da war Jesus auf mal in ihrer Mitte. Sie hatten große Angst. Der Herr versuchte ihnen die Bibel neu auszulegen und ihre Angst zu nehmen.

Wie würden wir reagieren?

In Glaubensgesprächen mit unseren lieben Glaubensschwestern und Glaubensbrüder haben wir folgendes empfunden: Oft, wenn der liebevolle Gott uns zu nahe kommt, haben wir Angst. Da fürchten wir den Kontrollverlust. Es ereignet sich etwas in uns, von dem wir nicht wissen, was es auslöst. Sich vorzustellen, dass eine unsichtbare Person mit mir geht, ist doch ein hilfreicher Gedanke.

Immer wieder machen wir uns Sorgen im Leben. Zum Leben und Glauben kommt auch der Zweifel an Gott, an den Mitmenschen und an uns selbst. Aber wir dürfen die Zweifel (so wie die Jünger) nicht übermächtig werden lassen, sonst erstickt das Leben in uns.

Das Wichtigste in unserem Leben ist, GOTT IST IMMER BEI UNS, EGAL WAS KOMMT.

Denn ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand ergreift und der zu dir sagt: Fürchte dich nicht, ich werde dir helfen. (Jesaja 41, 13)